

## REPORTS

Tadeusz Bojanowski (Łódź)

### STRUKTURÄNDERUNGEN UND DIE SCHWÄCHUNG DER PRODUKTIONSKAPAZITÄT IN ŁÓDŹ WÄHREND DER HITLERFASCHISTISCHEN OKKUPATION

Die Textilindustrie in Łódź ging nach der Einnahme der Stadt durch die Hitlerarmee in kurzer Zeit in die Hände der Deutschen über. Die Aktion der Übernahme von Fabriken, deren Besitzer polnische oder jüdische Volkszugehörige waren, wurde anfangs von den Militärbesatzungsbehörden durchgeführt. Sie waren befugt, in diesen Fabriken kommissarische Verwalter zu berufen. Die Übernahme der Betriebe unter kommissarische Verwaltung war im wesentlichen gleichbedeutend mit der Enteignung des bisherigen Eigentümers. Später übernahm die Befugnisse der Militärbehörden auf diesem Gebiet die Haupttreuhandstelle — Ost (HTO). In Łódź befand sich eine Zweigstelle der Expositur der HTO von Poznań.

Die kommissarischen Verwalter der Textilfabriken in Łódź waren meistens ansässige Deutsche sowie Umsiedler aus Estland und Lettland, die mit dem Ende des Jahres 1939 nach Łódź eintrafen. Dagegen stellten unter den Verwaltern Deutsche aus dem Reichsgebiet eine relativ kleinere Anzahl dar.

Die Konfiskation der jüdischen Betriebe wurde in Łódź im ersten Viertel des Jahres 1940 beendet. In den Händen der Polen blieben dagegen noch bis zum Frühjahr 1941 etwa 50 kleinere Betriebe und Textilwerkstätten. Nach den Angaben der städtischen Besatzungsverwaltung befanden sich schon am 1.6.1941 alle Textilfabriken in Łódź in den Händen der Deutschen. Der Konfiskation unterlagen auch Unternehmungen, die den Bürgern von Staaten der antifaschistischen Koalition gehörten. Dagegen wurde alle Rechte des Eigentums von Bürgern neutraler Staaten bzw. des Hitlerblocks anerkannt. Zum Beispiel erhielten die italienischen Unternehmer für die durch die HTO und deren Aktionen von den Behörden des Dritten Reiches übernommenen Fabriken I. K. Poznańskis Aktien französischer Fabriken.

Ein Teil der beschlagnahmten Textilfabriken wurde sukzessiv den Deutschen als Eigentum übergeben. Meistens wurden die Eigentümer der Betriebe deren kommissarische Verwalter. Sie erhielten die Fabriken für eine geringe Summe, die einen unbedeutenden Teil des Wertes der Unternehmungen darstellte. Manche Fabriken wurden für einen Teil der jährlichen Einnahmen abge-

geben. Im Juni 1941 hatten von den damals 438 Textilbetrieben schon 320 einen Eigentümer und nur 118 standen noch unter kommissarischer Verwaltung. In den Jahren 1942 - 1944 unterlag der Prozeß der Übergabe von Fabriken in private Hände einer beträchtlichen Einschränkung. Jedoch fehlt es an entsprechenden Zahlenangaben, um genauer diesen Prozeß zu verfolgen<sup>1</sup>.

Angefangen von den ersten Wochen der Okkupation führten die hitlerfaschistischen Behörden auch die Aktion der Schließung der Textilfabriken in Łódź durch. Davon wurden vor allem die Fabriken der Polen und Juden betroffen. Besonders stark verlief diese Aktion in den ersten Monaten der Okkupation, dauerte aber während des ganzen Krieges an. Der Hauptgrund war der Mangel an Textilrohstoffen. Geschlossene Fabriken oder stillgelegte Abteilungen der Fabriken, die in Gang waren, unterlagen anschließend einer völligen oder teilweisen Liquidierung.

Parallel dazu verlief der Prozeß der Konzentration der Textilproduktion, der darin bestand, daß größere Unternehmungen vereinigt wurden oder ihre Produktionskapazität durch Einrichtungen und Maschinen aus liquidierten Fabriken vergrößert wurde.

Das Ergebnis dieser Tätigkeit der Okkupationsbehörden war eine bedeutende Verringerung der in Gang befindlichen Textilfabriken in Łódź. Diese Erscheinung kann man in den ersten drei Okkupationsjahren genau verfolgen, da es für den späteren Zeitraum an entsprechendes statistisches Material fehlt.

Im Januar 1939 befanden sich in Łódź 1457 Textilbetriebe. Von diesen Betrieben beschäftigten jedoch nur etwa 7505 oder mehr Arbeiter und Angestellte (Tab. 1). Die Militärbesatzungsbehörden registrierten im September 1939 in ihren Verzeichnissen 1776 Textilbetriebe. In der Aufstellung wurden

Tabelle I

Textilbetriebe in Łódź in den Jahren 1939 - 1943

Zeitabschnitt	Anzahl der Betriebe	
	Insgesamt	davon mit 5 oder mehr Arbeitern oder Angestellten
1. 1. 1939	1457	etwa 750
1. 1. 1940	949	728
31. 3. 1941	557	312
1. 6. 1941	438	335
1. 4. 1942	*	255
Dezemb. 1943	etwa 200	*

Quelle: Staatsarchiv der Wojewodschaft Łódź (WAPŁ), Stadtverwaltung in Łódź, Abteilung Statistik, Sign. 100 /1,130/ 1. F. Zimmel, *Die Industrie im Reichsgau Wartheland mit Firmen-Verzeichnis*, Poznań 1942, S. 72 - 73.

<sup>1</sup> WAPŁ (Staatsarchiv der Wojewodschaft Łódź) (zit.: WAPŁ), Stadtverwaltung in Łódź, Abteilung Statistik, Sign. 100/1.

also über 300 kleine Betriebe oder Werkstätten erfaßt, die nicht von der Industriestatistik der Vorkriegszeit registriert worden waren.

In der Zeit vom 1.10. - 31.12. 1939 erfolgte eine rapide Verringerung der Zahl der selbständigen Werkstätten und der kleineren Betriebe in der Textilindustrie. Der Grund dafür war die Liquidierung der überwiegenden Anzahl der kleineren Betriebe, die bisher den Polen und Juden gehörten, sowie die Vereinigung der nunmehr den Deutschen gehörenden Werkstätten in größere Betriebe bzw. Genossenschaften, dagegen unterlagen in dieser Zeit die mittleren und großen Betriebe nur einer unbedeutenden Verringerung (Tab. 1). Die Zeit vom 1. 1. 1940 - 31. 3. 1941 brachte wiederum eine Umkehrung dieses Prozesses. Die Zahl der mittleren und großen Fabriken verringerte sich stark (von 728 auf 312) und die Zahl der kleinsten Betriebe (höchstens 4 Beschäftigte) unterlag einer gewissen Vergrößerung (von 221 auf 245). Dies war das Ergebnis einerseits der fortschreitenden Prozesses der Konzentration der Textilproduktion und andererseits der Unterstützungspolitik durch die Behörden des Dritten Reiches in dieser Zeit, und zwar für die deutsche Kleinindustrie in Łódź. Jedoch verringerte sich schon im Verlaufe des 2. Viertels des Jahres 1941 die Zahl der kleinsten Betriebe von 245 auf 103. Dies ergab sich aus der Vereinigung von etwa 15 Werkstätten in eine Genossenschaft und die Einberufung vieler Besitzer dieser Betriebe zum Wehrdienst. In dieser Zeit stieg die Zahl der mittleren und großen Unternehmungen von 312 auf 335 an, und zwar aufgrund einer gewissen Konjunktur in der Textilindustrie in Łódź, was mit den Vorbereitungen des Dritten Reiches zum Krieg mit der Sowjetunion in Verbindung stand.

Später verringerte sich die Zahl der in Gang befindlichen Textilfabriken weiterhin. Das war hauptsächlich mit der Umstellung der Industrie des Reiches und der besetzten Länder auf den unmittelbaren Kriegsbedarf verbunden. Der Reichswirtschaftsminister erließ am 4. 2. 1943 eine Verordnung zur Schließung aller kriegsunwichtigen Produktionsbetriebe. Ende 1943 waren in Łódź kaum 200 Textilfabriken in Gang (Tab. 1). Daraus ergibt sich, daß sich im Vergleich mit der Vorkriegszeit die Gesamtzahl der Textilbetriebe in Łódź bis Ende 1943 um das Siebenfache verringerte. Die Zahl der Betriebe mit 5 und mehr Arbeitern oder Angestellten verringerte sich in kleinerem Umfang, nämlich nur um das Dreifache (bis April 1942). In einem geringeren Maß verringerte sich die gesamte Textilproduktion in Łódź. Im Durchschnitt erreichte die Produktion 43,3% der Produktion aus dem Jahre 1937<sup>2</sup>.

Aus den obigen Angaben ergibt sich, daß eine Änderung in der Quantitätsstruktur der Fabriken in Łódź erfolgt war. Wenn die Zahl der kleinsten

<sup>2</sup> Tatsächlich gestalteten sich die Kennziffern für die Okkupationzeit noch ungünstiger, da nicht die Grenzveränderungen der Stadt Łódź berücksichtigt wurden, die 1940 durchgeführt wurden. Durch diese Grenzveränderungen wurden einige Textilfabriken eingegliedert, die in der Vorkriegszeit nicht zu Łódź gehörten.

Betriebe (höchstens 4 Beschäftigte) vor dem Kriegsausbruch 48% der Gesamtzahl der Fabriken ausmachte, so sank dieser Prozentsatz im Juni 1941 schon auf 23,5% ab. Die Strukturänderungen der Fabriken in Łódź kann man deutlich anhand der Beschäftigungsangaben in der Tab. 2 verfolgen.

Tabelle 2

Die prozentuale Einteilung der in der Textilindustrie in Łódź in den Jahren 1937 - 1943 Beschäftigten, nach der Betriebsgröße

Anzahl der Beschäftigten in den Betrieben	Prozentsatz der Beschäftigten		
	1937	1941	1943 <sup>a</sup>
1 - 4 Personen	1,2	0,8	0,1
5 - 49 Personen	17,9	10,4	7,1
50 und mehr Personen	80,9	88,8	92,8

Quelle: Staatsarchiv der Wojewodschaft Łódź, Stadtverwaltung in Łódź, Abteilung Statistik, Sign. 100/1.

<sup>a</sup> Angaben aus der Jahresmitte.

Aus der Tabelle ergibt sich, daß sich der Prozentsatz der Beschäftigten bis Mitte 1943 in den kleinsten Betrieben — im Vergleich mit der Vorkriegszeit — um das Zwölfwache verringerte. Es verminderte sich auch der Prozentsatz der Beschäftigten in den mittleren Betrieben, dagegen vergrößerte sich der Prozentsatz der Beschäftigten in den großen Fabriken.

Das Ergebnis des fortschreitenden Konzentrationsprozesses der Textilindustrie in Łódź war der Anstieg der Zahl der Arbeiter pro Produktionsbetrieb. Vor dem Krieg (1939) entfielen auf jeden Betrieb höchstens 60,8 Arbeiter (88 635 : 1475), dagegen stieg diese Zahl im Juni 1941 auf 109,3 Arbeiter an (47 882 : 438). Dieser Prozeß bestätigt auch die Tatsache, daß die 35 großen Textilfabriken von Łódź im Juni 1941 über 20 000 Arbeiter beschäftigten, was etwa 47% aller Beschäftigten in diesem Industriezweig ausmachte<sup>3</sup>.

Aus den angeführten Angaben ergibt sich, daß die Rolle der großen Betriebe in der Textilindustrie von Łódź während der Okkupationszeit bedeutend anstieg. Die Okkupationsbehörden waren sogar bemüht, die Produktionsleistungen einiger dieser Fabriken zu erhöhen, indem man hier Einrichtungen und Maschinen aus liquidierten Fabriken einbaute. Auf diese Weise wurde die Produktionsleistung der Fabriken von K. Kröning, P. Eisenbraun und J. Kindermann erhöht. Die Unterstützungspolitik für die großen Unternehmen war während des Krieges vor allem durch die Notwendigkeit der weitgehendsten Strom- und Kohleneinsparung bedingt. Im Zusammenhang damit war man bestrebt, vor allem den Betrieb der Fabriken mit mehreren Abteilungen aufrechtzuhalten. Die Fabriken mit einer Abteilung wurden stillgelegt, vor allem aber selbständige Appreturwerkstätten<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> WAPL, Stadtverwaltung in Łódź, Abteilung Statistik, Sign. 100/1, 130/1.

<sup>4</sup> WAPL, Regierungsbezirk Łódź, Sign. 871.

Das Verhältnis der Okkupationsbehörden zu den geschlossenen Textilfabriken war zweierlei. Ein Teil von ihnen unterlag einer stufenweisen Liquidation, der andere Teil blieb unberührt. Die letzten wurden sogar gepflegt, und die darin befindlichen veralteten Maschinen durch neue ausgewechselt, die aus liquidierten Fabriken stammten. In Łódź gab es 700 solche Fabriken. Sie sollten nach dem Kriege deutschen Soldaten als Eigentum übergeben werden<sup>5</sup>. Dagegen wurden die zur Liquidation bestimmten Fabriken zu Lieferanten von Alteisen für die deutschen Hüttenwerke. Alle Maschinen und Fabrikeinrichtungen, die nach der Beurteilung deutscher Fachleute den Anforderungen der neuesten Technik nicht entsprachen, wurden systematisch verschrottet. In den leer gewordenen Gebäuden wurden oft andere Waren produziert (vor allem Waffen), oder sie dienten völlig anderen Zwecken.

Die Verlagerung von anderen Industriezweigen in die Textilfabriken begann in Łódź in größerem Ausmaß 1941. Vor allem wurden in den Appreturabteilungen der meisten Fabriken Wäschereien und Reinigungsanstalten für die Wäsche und Uniformen der Armeeinghörigen eingerichtet. So befand sich in der Fabrik von K. Steinert außer einer Wäscherei auch eine Imprägnierungsabteilung für die Kleidung der Wehrmacht. Einige Fabriken wurden mit der Gewinnung von Oppanol aus verbrauchten Gummierzeugnissen beauftragt. Die Besitzer der Fabrik von K. Steinert unterschrieben 1941 mit dem zur AEG-Vereinigung gehörenden Betrieb in Henningsdorf einen Vertrag über die Spaltung von Platten aus Braunglas. Diese Arbeit verrichteten in den leer gewordenen Fabrikhallen etwa 200 Arbeiter (21,5% der Gesamtzahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter). Die gleiche Produktionsart wurde auch in der Fabrik von K. T. Buhle aufgenommen. Aufgrund von Verträgen, die Ende 1941 und Anfang 1942 unterschrieben wurden, vermieteten die Besitzer der Fabriken von K. Scheibler und L. Grohmann dem AEG-Konzern und den Schuckertwerken den ganzen Gebäudekomplex am Wassermarkt (gegenwärtig Platz des Sieges).

In der Manufaktur in Widzew wurde 1940 eine große Fabrik der Zellgarn AG eingerichtet, die zum Konzern der Thüringischen Zellwolle AG gehörte.

Der Prozeß der Verdrängung der bisherigen Produktion aus den Textilbetrieben verstärkte sich in Łódź in den Jahren 1942 - 1943. In dieser Zeit wurde vor allem die Rüstungsproduktion in die Fabriken verlagert. Dies geschah in Übereinstimmung mit den Anordnungen des Reichsministers für Rüstungs- und Munitionsangelegenheiten (Anfang 1943), in den Textilfabriken Rüstungsproduktion zu übernehmen. Diese Aktion wurde hauptsächlich in den sog. Ostgebieten des Großdeutschen Reiches durchgeführt, weil dieses Gebiet in einem geringeren Umfang den alliierten Flugangriffen ausgesetzt war.

<sup>5</sup> U. Schade, *Industrie und Handel im Reichsgau Wartheland*, Berlin 1942, S. 43.

In der Fabrik von I. K. Poznański setzte die Rheinmetall-Borsig AG in den Gebäuden der Abfallspinnerei die Produktion von Teilen für Panzer, Karabiner und Unterseeboote in Betrieb. In der Appreturabteilung der gleichen Fabrik wurde im Januar 1944 eine Zweigstelle der Wotanwerke G. m. b. H. eingerichtet. Sie übernahm von der Fabrik von I. K. Poznański nach vorheriger Umschulung in den eigenen Werken etwa 600 Angestellte und Arbeiter. Hier wurde Tragflächen und Flugzeugrümpfe montiert. In der Fabrik von Allart und Rousseau u. Co setzten zwei Werke für Kriegszwecke in Betrieb, und zwar das Fluggerätekwerk G. m. b. H. des Askania-Konzerns und die Flugmotorenbau-Gesellschaft aus München, die zum BMW-Konzern gehörte. Insgesamt nahmen diese beiden Werke im Juli 1944 89% der Fabrikfläche ein. Von der früheren Fabrik war nur die Wollkammerei und die Färberei in Betrieb. Vernichtet wurden 56700 Spindeln von insgesamt 73 000. BMW nahm auch einen Teil der Wollfabrik von Leonhardt ein. Hier wurde auch der Betrieb Promotor AG eingerichtet, der Flugzeugmotoren produzierte. In der Appreturwerkstatt von R. Biedermann legte auch die Firma Kabelwerk-Siemens seine Produktionseinrichtungen an. Etwa 80 Arbeiter waren bei der Ausbesserung von Telephonkabeln, die in erster Linie für den Bedarf der Wehrmacht bestimmt waren, beschäftigt<sup>6</sup>.

Es fehlt an genaueren Angaben über die Anzahl der Fabriken, in die eine Produktion dieser Art verlagert wurde; jedoch lassen die Ausmaße dieser Erscheinung und die Vielfalt der Produktion mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Produktion von anderen Erzeugnissen als Textilien von allen mittleren und großen Betrieben in Łódź übernommen wurde — und das vor allen Dingen die Produktion für Kriegszwecke.

Die Verlagerung von anderen Industriezweigen in die Textilfabriken war meistens mit der Devastierung und Vernichtung der darin befindlichen Maschinen verbunden. Die Textilmaschinen wurden verschrottet oder in ungeeigneten Stellen auf dem Fabrikgelände gelagert. Die Behörden kümmerten sich nicht um die Sicherung von entsprechenden Fachkräften für die Durchführung einer ordnungsmäßigen Demontage dieser Maschinen und auch nicht

---

<sup>6</sup> CA KC PZPR [Zentralarchiv ZK PVAP] (zit.: CA KC PZPR), Armia Krajowa, Archiwum Mikrofilmów [Landesarmee, Mikrofilmarchiv] (zit.: AK, AM), Sign. 1676/4; Delegatura Rządu RP na Kraj [Regierungsdelegatur der Rep. Polen], AM [Mikrofilmarchiv], Sign. 1640/18. Akten der Textilbetriebe R. Biedermann, Sign. 419; Akten der Betriebe K. Scheibler und L. Grohman, Sign. 5646; Akten der Betriebe K. Steinert, Sign. 95, 959, 1200, 1446; Akten der Betriebe I. K. Poznański, Sign. 784, 785, 803, 838; Akten der Manufaktur Widzew, Sign. 1177, 1380. B. Pelka *Działalność francuskiego przedsiębiorstwa Allart, Rousseau i S-ka w przemyśle wełnianym Łodzi w latach 1879 - 1944*, [Tätigkeit der französischen Unternehmung Allart, Rousseau und Co in der Wollindustrie in Łódź in den Jahren 1879 - 1944], Universitätsbibliothek in Łódź. Handschrift Nr. 1833, S. 289 - 300.

für die Sicherung des Transportes zu den entsprechenden Lagerräumen. Dieser Zustand bewirkte sogar eine Intervention seitens des Leiters der HTO M. Winkler bei Minister A. Speer — jedoch ohne Erfolg<sup>7</sup>.

Mitte 1944 begann man mit der Realisierung der sog. Lähmungsaktion. Sie bestand vor allen Dingen darin, alle wichtigeren Produktionseinrichtungen, Maschinen und auch Rohstoffe und Fertigerzeugnisse aus der Stadt zu verschleppen. In der folgenden Etappe war auch die Vernichtung größerer Fabriken vorgesehen. Es ging hier um die Stilllegung der Industrie in dem von der Hitlerarmee verlassenen Gebiet. Durch diese Aktion wurden aus den Textilfabriken in Łódź fast alle neu angelegten Produktionseinrichtungen und auch die wertvollsten Energie- und Antriebseinrichtungen verschleppt. Die Transportschwierigkeiten und die Frontnähe bewirkten, daß man nur einen Teil der Pläne zu realisieren vermochte.

Insgesamt wurden in Łódź während der Okkupationszeit etwa 500 000 Spindeln vernichtet, das sind 27,8% ihrer Gesamtzahl aus der Vorkriegszeit. An deren Stelle wurde knapp 30 000 neue Spindeln angelegt, vor allem in den Fabriken von I. K. Poznański, K. Scheibler und L. Grohman. Der Prozentsatz der vernichteten Webstühle war wahrscheinlich etwas niedriger, aber eine große Anzahl brauchte Ausbesserungen und die Ersetzung der fehlenden Teile. Dagegen unterlagen die Produktionseinrichtungen der Appreturwerkstätten beträchtlichen Devastationen. Die Verluste werden schätzungsweise mit etwa 40% des Vorkriegsbestandes berechnet<sup>8</sup>.

Von den größten Textilunternehmen in Łódź wurden während der Okkupation folgende Fabriken völlig liquidiert:

- S. Abbe (60 Webstühle). Ende Dezember 1939 richtete man hier das Erweiterte Polizeigefängnis Radegast ein.
- K. Bennich (7200 Spindeln). Die Gebäude übernahm der Telefunken-Konzern und produzierte hier für den Bedarf der Luftwaffe.
- M. Glazer. Bis Dezember 1939 befand sich hier ein Polizeigefängnis.
- B. A. Gliksman (96 Webstühle). Hier wurde ein Durchgangslager für die ausgesiedelten Polen errichtet.
- E. Haebler (etwa 35 000 Spindeln). Während der Kampfhandlungen im September 1939 zerstört.
- J. Kestenberg (31 400 Spindeln).
- M. Kon (etwa 40 500 Spindeln). Die Gebäude wurden vom Askania-Konzern übernommen, der Flugzeugteile produzierte.

<sup>7</sup> C. Luczak, *Dyskryminacja Polaków w Wielkopolsce w okresie okupacji hitlerowskiej, Wybór źródeł* [Diskriminierung der Polen in Wielkopolska zu Zeit der Hitlerokkupation, Dokumentenauswahl], Poznań 1966, S. 197.

<sup>8</sup> CA KC PZPR, AK, AM, Sign. 1676/4. WAPL, Zentralverwaltung der Textilindustrie, Sign. 232, 233; Industrie-Handels-Kammer in Łódź, Sign. 333, Materialien in Sache Kriegsverluste.

- A. Osser (etwa 42 000 Spindeln). Hier wurde eine Zweigstelle der Unternehmung Fluggerätebau KG Filter und Mann aus Berlin errichtet.
- S. Rosenblatt (etwa 64 000 Spindeln und etwa 900 Webstühle). Anfangs befand sich hier ein Gefangenenlager für Polen, später ein Lagerraum für Militärkleidung.
- M. Silberstein (etwa 40 000 Spindeln, 768 Webstühle). Die Gebäude wurden von den Konzernen Siemens und Krupp übernommen<sup>9</sup>.

Im allgemeinen kann man annehmen, daß sich die Produktionskapazität der Textilindustrie von Łódź durch die hitlerfaschistische Okkupation um etwa 30% verringerte. Außerdem verschlechterte sich der allgemeine Stand der erhaltenen Maschinen, deren Ursache eine zu geringe Nichtberücksichtigung der Amortisationsbedürfnisse, die ungenügende Pflege sowie die schlechte Qualität der Rohstoffe war. Aus vielen stillgelegten Maschinen wurden für andere in Gang befindlichen Maschinenteile herausmontiert. Die Fabrikgebäude unterlagen auch gewissen Devastationen, da die Instandhaltung mangelhaft war und sie zu anderen Produktionszwecken ausgenutzt wurden, als vorgesehen war. In vielen Fabrikgebäuden wurden Lager für die Bevölkerung aus den Gebieten, die durch das Dritte Reich besetzt waren, eingerichtet.

---

<sup>9</sup> Archiv für Neue Akten, Ministerium für Industrie, Handel und Schiffahrt, Sign. 56. WAPŁ, Regierungsbezirk Łódź, Sign. 871; Zentralverwaltung der Textilindustrie, Sign. 232, 233.